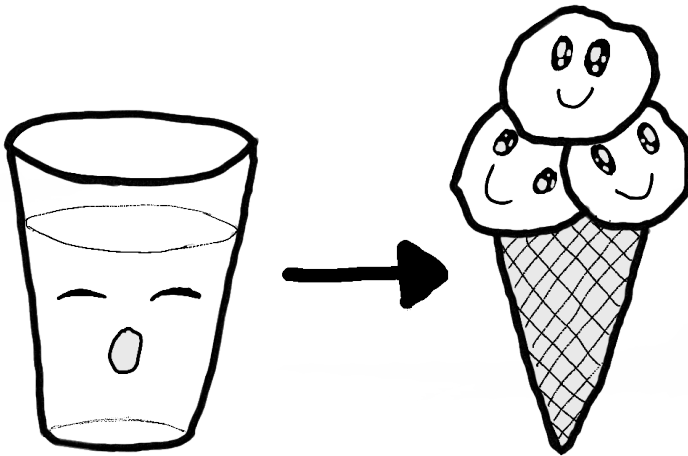


LIMES

SS 16



$$\lim_{\vartheta \rightarrow 0^\circ\text{C}} \text{Wasser} = \text{Eis}$$

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Bericht aus dem FBR	4
3	Vorstellung der neuen Fachschaftsräte	6
4	Zitate 1	8
5	Mathefete	9
6	Der Dosenrun – Was wirklich geschah	10
7	Zitate 2	12
8	Die bildungspolitischen Auswirkungen des BREXIT	13
9	Elativ-Theorie	15
10	Kennste den?	17
11	Zitate 3	19
12	Liederstunde	20
13	DFM 2016	21
14	Wörter des Tages	23
15	Sätze des Tages	23
16	Die Redaktion dankt ...	24
17	Impressum	24

1 VORWORT

Maxi: Eis ist toll, nicht wahr?

Simon: Bist du dir sicher? Oder gibt es dafür nicht Ausnahmefälle?

Maxi: Vielleicht Kaffee-Starkbier-Eis. Aber sicher gibt es Leute, die auch das mögen. Wie sieht es bei dir aus?

Simon: Ich meine, dass kalter Kaffee eine Vorstufe von Kaffee-Eis ist. Da fällt es mir schwer zu glauben, dass daraus noch etwas Genießbares entstehen kann.

Maxi: Auch nicht im Sommer bei dieser Hitze. Da sitzen doch viele Leute*innen in den Cafés und bestellen sich Eiskaffee.

Simon: Du scheinst dir bei der Kommutativität von Kaffee und Eis äußerst sicher zu sein. Ich persönlich muss sagen, dass ich in beidem nicht viel Erfahrung mitbringe, aber es scheint mir da doch deutliche Unterschiede zu geben.

Maxi: Naja, beides ist kalt und besteht aus Kaffee und Milch. Ich sehe da keinen Unterschied.

Simon: Vielleicht liegst du damit gar nicht so falsch ... Kaffee besteht schließlich zum größten Teil aus Wasser, ebenso wie Milch. Damit unterscheidet sich beides höchstens um ein Epsilon von Eiswürfeln.

Maxi: Und dem menschlichen Körper ... aber Eiswürfel sind schon **cool**¹. Was gibt es im Sommer besseres als ein Getränk mit Eiswürfeln abzukühlen?

Simon: Ein Getränk ohne Eiswürfel abzukühlen? Ich für meinen Teil finde es immer sehr störend, meinen Getränken beim Verwässern zuzuschauen.

Maxi: Aber bestehen nicht alle Getränke hauptsächlich aus Wasser. Nach deiner Logik unterscheiden sich mit Eiswürfeln gekühlte und verwässerte Getränke höchstens um ein Epsilon von anders gekühlten Getränken.

Simon: Touché! Aber die Frage war doch, was besser ist. Es mag sein, dass der Unterschied lediglich ein Epsilon ist, aber ein Epsilon echt größer Null.

Maxi: Aber ist ja auch egal. Die LMES-Leser*innen können sich ja jetzt ein gekühltes Getränk und ein Eis holen ...

Simon: Und gemütlich diesen LMES schlürfen, der vermutlich auch zu großen Teilen aus Wasser besteht.

¹höhö

2 BERICHT AUS DEM FBR

Hallo liebe Studierende,

wir, eure studentische Vertretung im Fachbereichsrat (FBR), möchten euch auch dieses Semester berichten, was sich Neues ereignet hat. Wir sind Maximilian Mertin, Florian Schweizer, Meiko Volz und Sarah Wernet und bedanken uns bei den nach dem letzten Semester ausgeschiedenen Vertretern Johannes Blühdorn sowie Steffen Plunder für ihre geleistete Arbeit.

Was gibt es am Fachbereich zu berichten?

- Die neuen Studiengänge Bachelor „Wirtschaftsmathematik“ und Master „Finanz- und Versicherungsmathematik“ starten zum Wintersemester 2016/17. Es ist dabei explizit Herrn Krumke, Herrn Sass und Herrn Lossen zu danken, die mit viel Mühe vorbildliche Akkreditierungsunterlagen ausgearbeitet haben.
- Ergänzend zu diesen beiden neuen Studiengängen soll es einen Fernstudiengang „Financial Engineering“ geben. Als Zielgruppe werden Personen mit Berufspraxis ins Auge gefasst, die sich weiterbilden möchten, sowie ausländische Studierende, die man nicht über ein Präsenzstudium erreicht. Planmäßig soll der Studiengang im Wintersemester 2018/19 starten, woran Herr Sass noch zusammen mit dem DISC² arbeitet.
- In diesem Semester hat Herr Hamacher seine letzte Lehrveranstaltung gegeben. Es läuft bereits ein Berufungsverfahren, um einen geeigneten Nachfolger für die Ausrichtung „Wirtschafts- und Schulmathematik“ zu finden.
- Anna-Lena Birkmeyer ist nun unter anderem verantwortlich für das URM und wird in Zukunft auch Studienberatung anbieten. Bei Fragen rund ums Studium könnt ihr euch also gerne an sie wenden.
- Unter Federführung von Herrn Malle und Herrn Decker wurde bei der Deutschen Forschungsgesellschaft ein Antrag auf Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches Transregio im Schwerpunkt Algebra, Geometrie und Computeralgebra eingereicht. In diesem Zusammenhang hat Ende Juni bereits eine entsprechende Begehung stattgefunden.
- Der FBR hat sich dem Vorschlag des Fachschaftsrats, Herrn Krumke für den diesjährigen Distinguished Teaching Award vorzuschlagen, angeschlossen.
- Die aktuellen Ergebnisse des europäischen Uni-Rankings „U-multirank“ sind veröffentlicht: Der Fachbereich Mathematik schneidet sehr gut ab, sogar mit der

²Distance and Independent Studies Center

zweitbesten Gesamtwertung in den Rubriken „Teaching and Learning“ und „International Orientation“.

- Matthias Freimuth wird demnächst für Florian Schweizer in den FBR nachrücken.

Habt ihr noch Fragen? Dann könnt ihr euch jederzeit an uns wenden – ihr erreicht uns im Fachschaftsbüro oder per Mail. Wir freuen uns außerdem, wenn sich weitere motivierte Studierende engagieren möchten; immer suchen diverse Kommissionen nach Verstärkung und können einen Einblick in die FBR-Arbeit vermitteln. Auch hierzu könnt ihr uns gerne ansprechen.

Eure studentische Vertretung



3 VORSTELLUNG DER NEUEN FACHSCHAFTSRÄTE

Hi,

mein Name ist Rebecca Keller und ich bin jetzt im zweiten Semester meines Bachelorstudiums mit Nebenfach Wirtschaft. Ich bin 20 Jahre alt und komme aus der Nähe von Würzburg. Das erklärt eines meiner Markenzeichen, denn in Franken rollen wir unser „r“. In der Fachschaft bin ich mit Kevin und Benedict für die E-Wochen zuständig. Wenn ihr also ein Ersti seid, kommt gerne auf mich zu, ansonsten könnt ihr natürlich auch gerne zu mir kommen, ich helfe immer gerne, aber bitte nicht zu oft, denn ich kann einfach ganz schlecht „nein“ sagen. Ich singe unglaublich gerne und bin deswegen auch im modernen Chor, von daher kann es auch sein, dass ich ein Lied summe, wenn ihr mich seht, weil ich mal wieder einen Ohrwurm habe.



Seitdem ich mehr Zeit vor der Fachschaft verbringe, habe ich auch meine Leidenschaft für Tichu entdeckt und wenn es etwas lauter im Kom-Raum oder vor der Fachschaft ist, kann es gut sein, dass ich daran schuld bin, weil ich mal wieder viel zu gute Karten hatte und erneut ein Tichu kaputt gemacht habe.

Grüße werter Leser,

mein Name ist Benedict Grevelhörster und ich bin 20 Jahre alt. Gegenwärtig befinde ich mich im zweiten Semester Mathematik mit Nebenfach Physik, innerhalb des Fachschaftsrats bin ich an der Planung der E-Wochen beteiligt.

Ursprünglich stamme ich aus einem kleinen Dorf in der Nähe der Stadt Bad Kreuznach, welche in etwa 50 km nördlich von Kaiserslautern liegt.

Die Zeit außerhalb der Universität verbringe ich größtenteils schlafend, sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so tendiere ich dazu, meine Zeit mit Videospiele und Lesen, insbesondere von Whodunits, bevorzugt von Agatha Christie, zu verbringen.

Hallo liebe LMES-Leserinnen und -Leser,

als Fachschaftsrats-Ersti habe ich in dieser Ausgabe des LMES die Chance, mich selbst einmal kurz vorzustellen. Ich bin aber nicht nur im FSR „Ersti“, sondern auch im Mathestudium (Nebenfach: Informatik) und auch in Kaiserslautern. Ziemlich viel Neuland für mich also – ich denke aber, dass ich mich in den vergangenen Wochen hier schon ganz gut eingelebt habe.



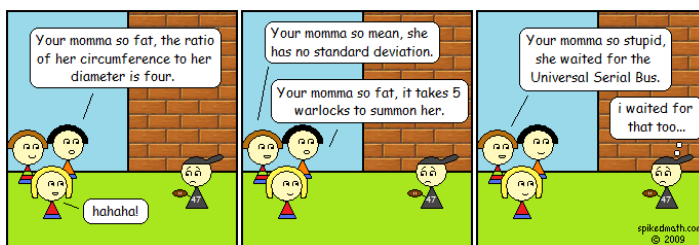
Ursprünglich komme ich aus Melsbach in der Nähe von Neuwied bzw. Koblenz und habe in Neuwied diesen März mein Abi (LKS: Mathe, Physik, Englisch) gemacht. Zum Studium bin ich – um mir eine längere tagtägliche Anfahrt zu ersparen – dann hierher gezogen und wohne jetzt im Uni-Wohngebiet.

Ich spiele Klavier und Flöte, sportlich schlägt mein Herz für den Fußball. Außerdem spiele ich gerne Schach und andere Brett- und Gesellschaftsspiele – auch mit ein Grund, warum ich im FSR das Spieleabendamt bekleide. Am Wochenende bin ich als Leiter einer Pfadfindergruppe tätig, wobei ich mich auch jetzt nach meinem Umzug um regelmäßige Treffen bemühe (was nicht immer so leicht ist).

Dass ich Mathe studiere, war für mich spätestens seit Mitte der Oberstufe klar, denn Mathematik war das einzige Fach, das auch in meiner Freizeit Platz fand (Im Studium ist man dann aber doch manchmal froh, auch noch andere Dinge als Mathe zu machen). Auf Kaiserslautern bin ich jedoch nicht durch irgendein Top-Hochschulranking gekommen, sondern vielmehr dadurch, dass ich mich dank Mathe-Olympiade und eines Praktikums hier an der Uni und am ITWM schon ein wenig auskannte – da fiel die Entscheidung für Kaiserslautern nicht schwer.

Weil jeder Text über mich aber natürlich nur begrenzt erzählen kann, wie ich so bin, macht ihr euch am besten selbst mal ein Bild – ich bin sicher nicht nur am Spieleabend in der Fachschaft anzutreffen. :-)

Euer Erik



4 ZITATE 1

Sporer und Sofie hauen sich.

Flo: Gewalt gegen Frauen ist schlecht!

Sofie: Ich weiß, aber er hat's verdient.

Margit: Ihr Perverslinge! ... Gibt's das auch in gelb?

Lara: Mein Spiritanimal ist Jesus.

Sofie zu Flo: Bist du jünger oder älter als er (Sporer)?

Lukas: Es gab in der Geschichte viele große Persönlichkeiten, die Linkshänder waren.

Flo: Zum Beispiel?

Lukas: Barack Obama.

Robin: ... und Justin Bieber!

Sofie (beim Essen): Hast du schon probiert?

Andreas: Nein.

Sofie: Wie schmeckt's?

Andreas: Ich liebe es, wenn mir Leute nicht zuhören.

Sofie: Ach, deshalb hältst du Vorlesungen.

Liam: Wusstet ihr, dass bis vor 100 Jahren noch der Kilimandscharo der höchste Berg Deutschlands war?

Philipp: Und welcher ist es heute?

Mareike (über eine Vorlesung): Im Prinzip braucht man ja nur ein Schwein, das mit seinem Rüssel Kreise und Vierecke an die Tafel malt.

Maxi: Trotzdem ist Simon schneller Felix als Henning ... Aber warum hört auch „fertig“ mit demselben Buchstaben an wie „Felix“?

Margit: Boah, bald ist schon wieder Frühling. Ich hass' das! Dann singen die Vögel wieder.

Robin: Man kann doch aber auch nett sein und lieb.

Robin: Wenn etwas am Boden liegt, muss man mit einem Stock reinpieksen.

Mareike: Der Mensch ist ein Donut ... also du bist nicht einfach zusammenhängend. Eine Amöbe ist mehr so ein Berliner
Kurz darauf:

Mareike: Vielleicht ist der Mensch auch eher so 'ne Box mit Donuts.

Sporer: Ich studier' schon viel länger als ihr. Vor Mathe hab' ich ja noch Notenbankwesen studiert.

Joni: Wir waren auch mal im Kindergarten.

Torsten: Welchen FSR-Sprecher würdest du lieber nackt auf dem Tisch liegen sehen?

Flo: Torsten.

Margit (um Hilfe rufend): Andreas!

Flo: Der ist doch gar nicht Sprecher.

Flo: Ich hab dir 'ne Mail vom Kanzler weitergeleitet.

Torsten: Das klingt ja unerfreulich.

Mareike: Was ist unerfreulich?

Torsten: Deine Stimme! (*geht raus*)

Robin R.: Medizin ist ja sowieso langweilig geworden, als die Narkose erfunden wurde.

5 MATHEFETE

(Maxi)

Anfang Juni war es wieder so weit. Die Fachschaft Mathe lud zur alljährlichen Mathefete ein, diesmal unter dem Motto „Wikingen gegen Piraten“. Ein für alle Mal sollte die Frage geklärt werden, welches dieser beiden Seefahrervölker das bessere ist, das stolze aus dem Norden oder das freiheitsliebende aus der Karibik.

Wochenlange Vorbereitungen waren wieder einmal nötig, um dieses große Event erfolgreich durchführen zu können. Helfika wurden gesucht³, Lebensmittel, Getränke und andere benötigte Materialien wurden eingekauft, doch eine Frage ließ sich nicht so schnell klären: Wann kommt der Met? Der Händler versprach, dass er auf jeden Fall am Tag der Fete geliefert werde, doch vielleicht vormittags, mittags oder doch nachmittags. Aber ist ja auch egal, wann er ankommt: **„Die Feier ist ja erst abends!“**

Der Tag der Fete war also gekommen und letzte Vorbereitungen wurden angestellt. Im KOM-Raum wurde Knoblauchbutter hergestellt, danach wurde Käse mit Gemüse und Kräutern in Alufolie eingepackt, um später als kulinarische Innovation (Grillkäse) herzuhalten.

Vor und im Kramladen wurde von den fleißigen Helfika nun alles für die anstehende Fete hergerichtet, Becher gespült, Pavillons aufgebaut, Grills aufgestellt und viel zu spät angeheizt, weil Dächer fehlten ... doch was ist das, da liegen die Baguettes, die darauf warten, mit Knoblauchbutter beschmiert zu werden und die Fete soll bald beginnen. So wurden Aufbauhelfika und weitere Menschen mit Messern ausgerüstet, um dieses Unheil zu bekämpfen.



Doch alles wurde gut, es gab sowohl angeheizte Grills als auch geschmierte Knoblauchbaguettes, sogar der Met wurde im Laufe des Tages geliefert, die Fete konnte beginnen. Und so füllte sich langsam der Kramladenvorplatz mit Studierenden und Mitarbeitenden des Fachbereichs. Bei schönem Wetter saßen sie in einer Art Biergarten, tranken, aßen und lachten miteinander. Es kamen immer mehr Leute, die Zeit verging wie im Flug und schon war es Mitternacht, Zeit für den Auftritt des Mathechors.

Zu hören waren diesmal passend zum Motto „Wikingen gegen Piraten“ die Titellieder der Serien „Wickie und die starken Männer“ und „One Piece“, doch gab es auch wieder ein Lied zum Mitgröhlen: „Live is Life“.

Danach wurde endlich verkündet, wer das Duell der Seefahrer für sich entscheiden konnte. Akribisch⁴ zählten die Kassenhelfika die Stimmen sowohl für Wikingen als auch Piraten und schließlich konnten sich letztere mit unglaublichen drei Stimmen Vorsprung gegen die Wikingen durchsetzen. Gefeierte wurde dieser Sieg mit einer Happy Hour, extra angepasst an die Piraten.

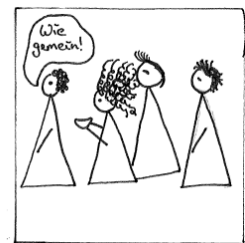
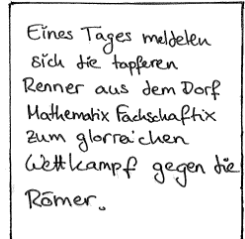
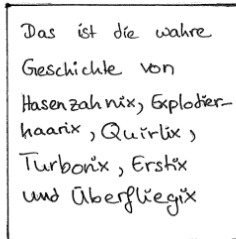
Die nächsten drei Stunden wurde nun noch im Kramladen gefeiert und getanzt, bis die Fete sich dem Ende neigte.

³unter anderem mittels eines ausgeklügelten Loot-Systems

⁴Funfact: Tauscht man die ersten zwei Buchstaben von akribisch, erhält man karibisch, eine Vorausdeutung auf den Sieger?

6 DER DOSENRUN – WAS WIRKLICH GESCHAH

(Mareike & Caro)



und ist plötzlich
Rundemäde.

ZIEL

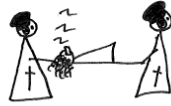


Glücklicherweise lassen
sich Turboix und
Ersix nicht beirren.

ZIEL



Die Römer jedoch
wittern ihre Chance



und transportieren
Hasenzahnix ab..

Dieses Mal geben
sich die Renner
geschlagen,
aber der nächste
Dosen run kommt
bestimmt.

7 ZITATE 2

Caro: Wir haben jetzt **bunte** dragierte Erdnüsse!

Markus: Springen die durch die Gegend oder wie sind die dressiert?

Lynn: Ich habe „Ich-weiß-nicht-mehr-wie-er-heißt“ im Bus getroffen.

Margit: Ich kann keine Schwester mehr bekommen, die zehn Jahre jünger ist.

Robin: Warum nicht?

Mareike zu Caro über ein Quarkbällchen: Soll ich ihm Augen aufmalen und es Torsten nennen? Wolltest du Torsten nicht schon immer vernaschen?

Karo (zu Dhan): Warum ... ach scheiße, du bist StuPa-Präsident!

Torsten: Flo ist ein Zebra.

Torsten: Die Quantenmechanik sagt dann nämlich: „Fick dich!“

Margit: Nicht so im Bogen, dann wird man dafür gesteinigt – mit Löffeln.

Robin: Können wir Margit einfach so steinigen?

Holger: Weißt du, was du bist? Lügen tust du!

Raph: Mein Schlüsselbein ... äh Herz ist gebrochen!

Michi (über Colorado): Ich bin da total kompromisslos, wenn's sein muss, schlage ich auch Frauen zusammen.

Caro: Kinderarbeit!

Flo: Kinderarbeit wär's nur, wenn wir's bezahlen würden.

Lara (über ihren Osterurlaub): Und dann hat sie angefangen zu weinen und ich

musste voll lachen. Da hab ich mich ein bisschen schlecht gefühlt.

Torsten: Na und? Robin lacht auch immer, wenn andere Menschen weinen.

Robin: Gar nicht wahr! Das mache ich nur bei manchen Menschen.

Torsten: Demokratie funktioniert einfach nicht! Flammkuchen sind wie die AfD.

Flo: Was ist denn das F-Wort?

Maxi: Flo!

Markus D: Es gibt mindestens ein Körperteil, das Frauen zum Mann fehlt.

Mareike: Ein Gehirn?

Torsten: Nehmen wir die Primzahlen: 1, 2, 3, 5, ...

Bernhard: Geht das überhaupt, Max abfüllen?

Thomas: Kommt darauf an, ob wir mittrinken.

Matze (am Abend vor der Prüfung um 18:45 Uhr, während er Karteikarten schreibt): So langsam krieg' ich ein Zeitproblem.

Robin (zu Torsten): Du musst sterben, sonst ist Lara traurig.

Marvin: Ich habe eine Frage zum FuTheo-Skript.

Andreas: Du weißt, dass ich das nicht kann?

Marvin: Es ist dein Skript ...

Mareike (beim Mittagessen, es geht um Ü-Eier): Flo will man nicht auspacken und die Überraschung finden.

Robin: Ich hasse Menschen, die sich amüsieren, aber nicht sagen, warum.

8 DIE BILDUNGSPOLITISCHEN AUSWIRKUNGEN DES BREXIT

(Lara)

In der letzten Woche wurde es überall in den Medien plattgetreten. Wir haben Videos von reumütigen Bürgerinnen und Bürgern gesehen, von aufgebracht Menschenmengen, die sich durch falsche Versprechen hinters Licht geführt fühlten, und das alles unterlegt mit hämischen Kommentaren oder wahlweise Untergangsprophetieungen. Was gibt es dazu noch groß zu sagen, das nicht bereits von jedem Fußballkommentator⁵ oder Stammkneipenbesucher⁵ gesagt wurde?

Wir sind uns natürlich zu schade, einfach platte Unkenrufe rauszuhauen. Wir werden hier auch nicht zum gefühlt tausendsten mal in den letzten Tagen einen Spruch bringen wie „Nur die Engländer schaffen zwei Brexits in einer Woche, höhöhö!“ (Dabei ist das ja ganz klar, denn bei anderen Ländern hieße das auch nicht Brexit, sondern beispielsweise #Fradieu, #Italeave oder #Czech-out, wie uns das Internet belehrt.)

Stattdessen wenden wir uns den dringenden Konsequenzen zu, die der Brexit so mit sich bringt. Schon seit einigen Jahren sind pflichtbewussten Mathematikerinnen und Mathematikern überall im Land schwerwiegende Defizite in der deutschen Bildungspolitik aufgefallen; dies wird sich in der kommenden Zeit nur verschärfen: Realitätsferne Textaufgaben im Mathematikunterricht erschweren es Jugendlichen, einen Bezug zum Fach herzustellen. So ist beispielsweise von Teenagern die Rede, die jeden Monat ihre 15 € Taschengeld für 5 % Zinsen bei der Bank anlegen. Ja klar. Man fragt sich, welcher Teil der Aufgabe am unrealistischsten ist.

Im Folgenden finden sich daher Textaufgaben, die durch wirklichkeitsgetreue Probleme bestehen.

Aufgabe 1.

Hans-Peter legt seine Ersparnisse von 3 000 € auf sein Konto. Der Zinssatz beträgt $-1,7\%$. Wie lange dauert es, bis nichts mehr übrig ist? Veranschauliche die monetäre Entwicklung als Graph.

Aufgabe 2.

Eine Bank möchte 250 Millionen € bei der EZB einlagern. Der Strafzins beträgt 1% und die Inflationsrate 2% . Wie viel Geld ist nach 20 Jahren noch übrig und wie viel ist es im Vergleich zu vorher noch wert?

Aufgabe 3.

Die Staatsverschuldung von Großbritannien beträgt etwa 2000 Mrd. Pfund. Der Schuldenstand beträgt 91% des BIP. Durch mangelndes Wirtschaftswachstum fallen die Preise in Großbritannien und damit die Jahreswirtschaftsleistung um 12% . Wie hoch ist der Schuldenstand nun in Bezug auf das BIP?

⁵Ohne Doppelnennung, weil das bei ohnehin schon unsachlichen Aussagen auch nichts mehr verbessert.

Aufgabe 4.

- a) Mr. Lewis nimmt für den Kauf eines Einfamilienhauses im Wert von 500 000 Pfund einen Kredit von 400 000 Pfund auf. Die Zinsen betragen 6% pro Jahr, dazu kommt 1% Tilgung pro Jahr. Wie hoch sind die monatlichen Kosten von Mr. Lewis?
- b) Aufgrund der Rezession wird Mr. Lewis 4 Jahre nach Aufnehmen des Kredites arbeitslos und kann den Kredit nicht mehr abbezahlen. Die Immobilienpreise fallen wie in Aufgabe 3 um 12%. Ist die Kreditsumme immer noch kleiner als der Hauswert oder muss Mr. Lewis in die Privatinsolvenz gehen?



Fun Fact:
No statistician has ever been on an airplane.

9 ELATIV-THEORIE

(Marcel und Maxi)

Entgegen der allgemeinen Meinung ist der Elativ im Deutschen keinesfalls mit dem Superlativ gleichzusetzen.

Leider wird das Wissen über die Nutzung des Elativs im deutschen Schulsystem vernachlässigt, wie die Erfahrung aus den letzten Jahren gezeigt hat. So haben wir uns heute hier versammelt, weil Elativ und LMES-Leser*in den Bund der Ehe eingehen wollen.

Daher haben wir uns als Ziel gesetzt, dem*r LMES-Leser*in die korrekte Nutzung des Elativs nahezubringen.

Doch geschieht dies nicht nur aus unserem Interesse, sondern trivialerweise aus dem Interesse einer ganzen Nation. ありがとうメルケル-ちゃん

Bildung des Elativ

Der Elativ wird mit dem Präfix „Erz“, konkateniert mit dem Positiv eines Adjektivs, gebildet.

Beispiel 1.

- (Erzkorrekt gebildet) *Der Erzkompetente Kittenkaoskäsekuchen-Karolus.*
- (Erzfalsch gebildet) *Kittenkaoskäsekuchen-Karolus ist am kompetentesten.*

Anmerkung: Es ist von Erzäußerer Importanz, das Präfix „Erz“ großzuschreiben.

Theorem 1. *Der Elativ ist die Erzäußere Steigerungsform eines Adjektivs.*

Beweis. Der Beweis ist dem*r Leser*in als Erleichtete Übungsaufgabe überlassen. □

Da vielleicht einige Physiker*innen unter unseren Leser*innen sind, benutzen wir eine bekannte Beweistechnik, um folgenden Satz zu beweisen:

Theorem 2. *Doch nicht nur Adjektive können in den Genuss kommen, elativiert zu werden. Die Applikationsbereiche des Elativs umspannen sämtliche partes orationis oder für die Erzbildungsfernen Leser*innen Erzlexikalische Kategorien. So ist der Elativ auch, aber nicht Erzexklusiv, auf Nomen applikabel (für unsere Erzbildungsferne Leserschaft*innen: Substantiv, Adjektiv, Artikel, Nomen numerale und Pronomen).*

Beweis. IA:

- Bischof, Bischofer, am Bischofsten, *Erzbischof*
- 1, 2, ∞ , *Erzter*, ...

Mit Physiker*innen-Induktion folgt die Behauptung. □

Möge Erzd*ie*er Erzleser*in. Möge Erzer/Erzsie auch Erzprospektives Erzzeugnis Erzdeutscher Erzdictkunst studieren:

Wenn Erzdas Erzwörtchen

Erzerz

nicht wär

Dann würde Erzdieser Erzartikel noch Erzwenig Erzsinn machen.

Auch Erzdie Erzallseits Erzbeliebten Erzmemes⁶ sind schon Erzelativiert.

Da wir euch nicht weiter belästigen⁷ wollen, hören wir jetzt auf.



⁶Erzaussprache: „mey-mey“, oder auch „mi-mi“

⁷Wir meinen natürlich belustigen.

10 KENNSTE DEN?

(Torsten)

Gustav Herglotz, Gotthold Eisenstein oder Felix Klein – kennt ihr diese Leute eigentlich? Im Studium begegnen einem die Resultate solcher Mathematiker, aber wisst ihr, wer sie waren, wie diese Menschen gelebt haben? Testet euch, ob ihr die folgenden drei Mathematiker erkennen könnt.

I: Der gesuchte Mathematiker wäre wohl Komponist geworden, hätte sein Vater ihn als Jugendlicher nicht von diesem Plan abgebracht. Musik war eine besondere unter vielen weiteren Interessen: An der Uni besuchte er verschiedene natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Vorlesungen unter anderem eine über die Geschichte der Musik – alles zusätzlich zu seinen Veranstaltungen in Mathematik und Astronomie. Zeitlebens blieb dieser Mathematiker so vielseitig und veröffentlichte noch diverse philosophische Essays sowie musische Texte wie Gedichte und Theaterstücke.

Sein mathematisches Wirken gestaltete sich ähnlich facettenreich. Von ihm stammt das erste umfassende Lehrbuch zur Mengenlehre, dessen Titel reine Untertreibung ist, und in den Bereich der geordneten Mengen beziehungsweise Ordnungstypen fällt so manches seiner frühen Resultate. Ferner arbeitete er in der Topologie, wo sein Name noch heute jedem Bachelorstudierenden begegnet, in der Algebra etwa über bilineare oder quadratische Formen und in der Analysis beispielsweise mit Summierbarkeitsverfahren und Fourier-Reihen. Namensgebend führte er mächtige Konzepte ein, um Flächenmaße und einen Dimensionsbegriff in natürlicher Weise in beliebigen metrischen Räumen zu erhalten.

Nach dem Mathematiker, der als Astronom seine Laufbahn begann, ist ein Asteroid aus der Koronis-Familie benannt.

Vom Nachnamen nehmt ihr den sechsten und siebten Buchstaben.

II: So kann man auch mit Mathematik in Kontakt geraten: Notdürftig hatte man die Wände des Kinderzimmers mit einem Analysiskript tapeziert und das zweite von drei Kindern war bald schon derart von Mathematik fasziniert, dass es andere Schulfächer vernachlässigte und der Vater ein Machtwort sprach.

Nichtsdestoweniger brachen sich Liebe zur Mathematik und Talent immer wieder Bahn, sodass der gesuchte Mathematiker mittels Privatstunden studierte, obwohl sowohl Heidelberg als Berlin die Immatrikulation verweigerten. Selbst nachdem die Doktorwürde errungen und hervorragende Arbeiten – ob über Saturnringe oder partielle Differentialgleichungen – geschrieben waren, verschloss sich der akademische Betrieb diesem Mathematiker.

Trotz mancher einflussreicher Freundschaften, war es erst nach dem Tod des Ehepartners möglich, eine Stelle als Privatdozent in Stockholm zu erlangen. Tatsächlich war von

diesem Ereignissen in allen Zeitungen die Rede und mancher Kommentator schrieb etwa von einer „schädlichen und unangenehmen Erscheinung“. Später belegen dann aber die Nachrufe, dass schließlich „die zwar nicht zahlreichen, aber wertvollen Arbeiten [...] in der ganzen mathematischen Welt fort dauern“.

Der Name taucht im Studium im Zusammenhang mit analytischen Lösungen partieller Differentialgleichungen auf. Astronomen kann er außerdem geläufig sein: Ein Asteroid des Hauptgürtels ist nach dem gesuchten Mathematiker benannt.

Vom Namen, unter dem die Dissertation erschien, nehmt ihr den vorletzten Buchstaben des Vornamens sowie den zweiten und den viertletzten Buchstaben des Nachnamens.

III: Jetzt soll bloß keiner die Nase rümpfen: Bekannt geworden ist der gesuchte Mathematiker und Ingenieur auch als Unterhaltungsmathematiker. So gab er einigen mathematischen Puzzlespielen ihren Namen, von den eines ein sehr ähnlich aussehendes Computerspiel inspirierte, das wir alle kennen: Die russische Volkswaise namens „Hausierer“ diente als Hintergrundmusik und hat sich in unsere Gehörgänge gegraben. Demgegenüber ermöglichte es eine zahlentheoretische Erfindung des Mathematikers, die hässlichste Klaviersonate der Welt zu komponieren, die sich übrigens fabelhaft dazu eignet, nach U-Booten zu pingeln.

Er beschäftigte sich allerdings nicht nur mit Reptilien, sondern eigentlich mit diskreter Mathematik, speziell Zahlentheorie, Kombinatorik und Kodierungstheorie. Seinen Namen trägt etwa ein Kodierungsverfahren für natürliche Zahlen beliebiger Größe, das sich als besonders nützlich bei der Kompression geometrisch verteilter Daten erweist. Außerdem arbeitete er mit Binärenfolgen, die von einem primitiven Generatorpolynom erzeugt werden und mit denen man räumlichen Nachhall bestimmen kann.

Es handelt sich um den jüngsten der vorgestellten Mathematiker und er ist erst dieses Jahr am 1. Mai verstorben.

Nehmt die letzten beiden Buchstaben des Vornamens.

Das Lösungswort, der Name einer bestimmten Zerlegung des Raumes, erhaltet ihr, indem ihr die Xe durch die gesammelten Buchstaben in geeigneter Reihenfolge ersetzt:

XXXXXXX-Diagramm

11 ZITATE 3

Sarah: Ich werde hier schlecht bestochen!

Mareike: Warum bist du so schnell?

Caro: Weil bei mir kein Bildungsweg vorhanden ist.

Schottleif (bei „*Wer bin ich?*“): Ich bin ein Vogel, der nicht fliegen kann ... und ich bin weder ein Flamingo noch Dodri.

Simon: Es gibt einen Grund, dass ich nicht auf der Zitateliste stehe. Ich gebe halt nicht so einen dummen Scheiß von mir.

Karo (während sie ihre zerknüllte Abgabe aus dem Mülleimer holt): Ich bin so dumm!

Schottleif: Ich hab' keine Bildung und kein Büro.

Rebekka: Wir haben Fischis ohne Augen
Andreas: Aber mit 'nem unendlichen Schwanz.

Sporer: Matlab ist hübscher... es ist bunter.

Andreas: Bist du ein Mädchen?

Studenten: Wir warten auf den Andreas.

Thomas: Ne, ihr wartet nicht auf den Andreas. Wenn der kommt, gehen wir mit ihm essen.

Axel: Es ist schon traurig, dass Dhans Aussage genau so plausibel klingt wie meine.

Seb: Du hast nur scheiß Musik drauf.

Jule: Das stimmt nicht.

Seb: Ich suche was Gescheites... wie Justin Bieber.

Caro: Ja, der war auch am kommutativsten.

Markus: Also, bis jetzt habe ich bei noch keinem meiner Protokolle eine Verzögerung von einem Jahr... außer die GO-Ausschuss-Protokolle.

Simon (bei „*Halt mal Kurz!*“): Was kann ich dafür, dass Anne mit offenen Nazis spielt?

Max: Zwischen je zwei rationalen Menschen befindet sich ein irrationaler.

Torsten: Ich bin ja nur so $(0, 0, 1, 0, \frac{1}{2})$ -böse.

Dina: Es gibt Babys, die kleiner als ein Meter sind. Ansonsten sind das Riesenbabys.

Torsten: Das Schild war alt und gammelig.

Robin: Das passte halt zum Ambiente

Krumke: Give the people two choices, and they will fail essentially.

Ritter: Wenn $9 = 10$, ist es (das Verfahren) zehnmal so gut ... jetzt klingt's eher nach Statistik als nach Forstwissenschaften.

Jana (während draußen für das AStA-Sommerfest geprobt wird): Bei der Musik, da denkst du, es kommt voll der Mega-Typ ... und dann kommt Henning.

Flo: Ich habe Zeit, habt ihr Tequila?

Caro (zu *Tobi*): Ich habe behinderte Eier gerne.

Torsten: Ich bin wie Gott, ich hör dir nicht zu.

12 LIEDERSTUNDE

(Melodie von „Zwei kleine Wölfe“)

„Zwei kleine Mädels“

– oder auch –

„Wie Rebekka beinahe Markus mit dem Tesaabroller erschlug“

Zwei kleine Mädels sind im VU-Team,

sie schau'n zu Meiko und sagen traurig zu ihm:

„Warum macht Markus immer unsre Rechner tot,

alles ginge schneller wär' er kein Idiot.

Wenn's nur funktionierend wär'. (pfeifen) (pfeifen)

Wenn nur der Rechner sinnvoll eingerichtet wär'.“

Badumm budumm badumm badumm badummbadumm badumm badumm badumm

badummbadumm badumm

Flo



Funtime Activity:
Forcibly converting pure mathematicians
into applied mathematicians.

13 DFM 2016

Liebe fuballbegeisterte L_MF_S-Leser*innen,

auch dieses Jahr hat unsere Fachschaft wieder ein Team wagemutiger Fußballer zur Deutschen Fuballmeisterschaft der Mathematikstudierenden (DFM) geschickt. Es ging, wie bereits vor zwei Jahren, nach Mainz, was ein Heimspiel für die dort ansässigen Teams von *Torpedo Epsilon* bedeutete.

So sollte man jedenfalls meinen, denn tatsächlich hätte man sich, wenn man es nicht besser gewusst hätte, eher in Trier verortet, ob der wie jedes Jahr lautstarken „Maaaaagiiii Eeeeeulers“ Gesänge der mal wieder zahlreich besetzten Trierer Delegation. So kamen denn auch die Favoriten auf den Turniersieg mal wieder aus Mainz und Trier, was hauptsächlich daran lag, dass sie jeweils mindestens vier Teams stellten, was ihre Chancen – die Stochastiker*innen unter euch stimmen mir hoffentlich zu – deutlich erhöhte.

Doch auch unsere kleine Lautrer Fraktion, die *Gaußschen Teufel*, waren nicht ohne Hoffnung und Ambition angereist, waren wir doch im letzten Jahr nur am späteren Turniersieger gescheitert. Doch die erste Niederlage mussten wir schon direkt am Freitag einstecken, als wir bereits in der ersten Runde aus dem Flunkyballturnier ausschieden. Wir ließen uns davon aber nicht die gute Stimmung nehmen und verbrachten nach Zelt- und Pavillonaufbau den restlichen Abend in gemütlicher Runde und schwatzten mal hier mal da mit benachbarten Mathematikkolleg*en*innen aus ganz Deutschland.

Am Samstag ging es dann auch fuballerisch zur Sache und das bei einem bunten Mix aus gleiendem Sonnenschein, plötzlichem Platzregen und gelegentlichem Sturm. Trotz teilweise widriger Bedingungen konnten wir unseren ersten Gegner, den *TSV Wacker Durchsaußen* (ein Team aus Köln) mit 1:0 (4' Helfrich) bezwingen. In den anderen beiden Vorrundenspielen mussten wir uns leider jeweils mit 0:1 gegen *Torpedo Epsilon* und die *Banach'schen Fixer* (Erlangen) geschlagen geben, es fehlte in Teilen an defensiver Struktur und einer Spielidee für die Offensive. So beendeten wir die Vorrunde auf dem dritten Platz unserer Gruppe, was uns für die Zwischenrunde eine um so stärkere Gruppe bescherte, es war aber dennoch weiter alles offen.

Wir wurden in eine Dreiergruppe mit einem Gruppenersten und einem Gruppenzweiten gelöst und kamen im ersten Spiel gegen *Einfachschieverfahren* aus Dortmund trotz leichter Überlegenheit nicht über ein 0:0 hinaus. Dann kam das entscheidende Spiel gegen den Gruppenfavoriten *iiiiiiiix* (Würzburg), der bisher noch keine Niederlage einstecken musste. Nach einem frühen Torerfolg (3' Ahmed) verteidigten wir unser Gehäuse mit vollem Einsatz, wuchsen über uns hinaus, konnten das 1:0 über die Zeit retten und



holten damit den Gruppensieg. Damit hatte der Samstag fußballerisch einen euphorischen Abschluss gefunden und wir freuten uns auf die KO-Runde am Sonntag. Doch Petrus hatte vorerst noch andere Pläne und schickte uns ein massives Unwetter, das unseren Pavillon zusammenfaltete und zwei unserer Zelte komplett unter Wasser setzte. Die Stimmung war damit, man mag es ahnen, nicht mehr auf dem Hochpunkt und wir mussten entscheiden, ob wir bleiben und falls ja, wie und wo wir die Nacht überstehen sollten. Da drei unserer Spieler weder ein trockenes Kleidungsstück noch Schlafsack oder ähnliches mehr hatten, traten sie die Heimreise an, doch der Rest entschied sich dazu noch zu bleiben und am nächsten Tag alles zu versuchen, um mit nur noch einem Wechselspieler die KO-Runde trotzdem triumphal zu bestreiten. Also klaubten wir alle Sachen, die noch nicht klitschnass waren zusammen, schwungen nochmal ordentlich das Tanzbein auf der Players Party und nächtigten dann provisorisch in einer Umkleidekabine.

Erstaunlich ausgeruht starteten wir dann in den Sonntag und gingen motiviert ins Achtelfinalspiel gegen den *Weierstraß SC*. In einer umkämpften und von strukturierter Defensivtaktik geprägten Partie kam keiner der Kontrahenten zum Torerfolg und die Partie musste im Neunmeterschießen entschieden werden. Ein verdrängtes zwei Jahre altes Trauma brach bei uns auf: wieder in Mainz, wieder ein torloses Achtelfinale und wieder Neunmeterschießen. Und wie es der Fußballgott wollte, war uns das Glück auch dieses mal nicht hold und wir mussten uns mit 1:3 geschlagen geben. Wie sich im Nachhinein zeigte wurden unsere Bezwinger auch dieses mal Meister und wir konnten uns damit trösten, auf Augenhöhe mit ihnen gespielt zu haben. So fuhren wir leider ohne Pokal von dannen, dafür aber mit einem Packen schöner Erinnerungen und neuer Bekanntschaften und so ziehen wir auch dieses mal eine sehr positive Bilanz und freuen uns schon auf die nächste DFM in Essen (Frei nach ihrem Schlachtruf: Essen, Essen, ficken und vergessen!). Allen fußballbegeisterten Mathematiker*innen unter euch kann ich nur empfehlen, sich nächstes Jahr mit auf den Weg zu machen, ob als Spieler*innen oder einfach als begeisterte Fans, es hat sich bis jetzt immer gelohnt und eine Menge Spaß gemacht. In diesem Sinne grüßt euch sportlich

Maggarinho

14 WÖRTER DES TAGES

Wendigo	Haikuss	nachchillen
Eibohphobie	Torstenssonkrieg	überchillen
Halligallidreckssaufete	Arsèntée	Mandalarassismus
Laufwurzel	Kondolenz-Nutella	topologisieren
Interaktom	Wurstmarkter Wurstwas-	Kuchenkommilitone
rauschbelastet	serweiher	Schablonenpirat
Scheinhenschein	Maggiland	Mirpzahlen
Fernsehmondhottehüs	Vasistas	Weta
Plutoniumjude	Ederkekse	Gruppenbezogene Men-
Naziesotrik	lössen (Probleme werden	schenfeindlichkeit
Rückziehlippe	gelöst, d. h. von Herrn	verquast
Lasterkraftwagen	Lossen gelöst oder man	verschluckbare Kleinkin-
Eierschalensollbruch-	geht Lössen, wenn man	der
stellenverursacher	loszieht, ein Problem mit	Czech-out
Sprecherfolgkriege	Herr Lossen zu bespre-	Londependence
Post Orgasmic Illness Syn-	chèn)	schnafte
drom (POIS)	Fahrzeugschwimmwinkel-	Salzstangengewehr
Sternaniskümmelfenchel-	übertragungsfunktion	salbadern
magenarsenberuhigungs-	o.B.d.A. (offensichtlich	
tee	beeinflusst durch Analpha-	
	betismus)	

15 SÄTZE DES TAGES

Ich habe eine Orientierung wie ein Möbi-	Der Durchschnitt von zwei Kästen ist ein
usband.	Kasten. (Satz der Topologie)
Alle anfallenden Arbeiten auf andere ab-	Caro kann Carbon kauen/kaufen.
schieben, anschließend anschießen, aber	Markus trollit. (lat. trollere)
anständig. (10 Karriere-A's)	Die Feier ist ja erst abends!
Gauß-Theorem	I'm just a constant, nobody loves me.
Kein Gott, kein Staat, kein Wurstsalat.	Q. e. d., BITCHES!
Chabos wissen, wann der Wurstmarkt ist.	

16 DIE REDAKTION DANKT . . .

... wie üblich allen fleißigen Schreiberleins und Schreiberließchens für ihre pünktlich eingereichten Selbstvorstellungen, Artikel und sonstigen Beiträge in Schriftform. Natürlich auch ein großes Dankeschön für Comics und Fotos und anderes Bildmaterial.

17 IMPRESSUM

Herausgeber:

Fachschaftsrat Mathematik
Erwin-Schrödinger-Straße 48
67663 Kaiserslautern
Tel. 0631 205-2782
E-Mail: fsmathe@mathematik.uni-kl.de
fachschaft.mathematik.uni-kl.de

Druck:

AStA-Druckerei

Beiträge:

Maximilian Mertin (Torsten, L_ME_S-Chef honoris causa), Maximilian Seitz (L_ME_S-Chef), Simon Busam (Co-L_ME_S-Chef), Marcel Schütz (Er wollte auch eine Klammer hinten dran), Lara Schu (Klammer), Mareike

Schubach, Carolin Harbusch, Matthias Bätjer, Florian Sporer und Florian Schweizer

Titelbild:

Maximilian Seitz

Comics:

smbc-comics.com

Sonstige Quellen:

Zitierende und Zitiert-Werdende, Wörter- und Sätze-des-Tages-an-das-Whiteboard-Schreibende

Hinweis:

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht zwangsläufig die des Herausgebers wieder. Dies gilt insbesondere für die abgedruckten Zitate.